

Nickelodeon North, John Chambers, Autor und Zeichner u.a. Molly Monster, Nicole Kellerhals, freie Dramaturgin u.a. X-Filme Creative Pool, und Sean Coleman, Transmedia-Consultant der Akademie für Kindermedien.

Aus der Expertenrunde ging hervor, dass man sich zunächst u.a. folgende Fragen stellen müsse: Was für eine Serie soll es sein? Fragen nach dem Inhalt, Aufbau & Struktur sowie der Zielgruppe seien sehr wichtig. Daneben gilt es zu hinterfragen, welche Art der Erzählweise gewählt wird und was die Geschichte antreibt? Auch müssen die Grundfragen nach den Charakteren und ihren Merkmalen geklärt sein.

Wichtig sei, eine Welt zu finden, die in sich stimmig ist und das Erzählen von unendlich vielen Geschichten ermöglicht. Bei Molly Monster gibt es keine Bösewichte und keine großen Konflikte. Sie ist beliebt und fühlt sich zu Hause sehr wohl. In ihrer Welt werden vor allem Alltagsgeschichten erzählt. Dies sind oftmals Geschichten, die der Autor selbst in seiner Familienwelt erlebt. Die Weltentdeckung sei hierbei der eigentliche Storymotor - den Alltag entdecken, Regeln kennen lernen, etc. Kindercharaktere dürften dabei nicht zu kompliziert sein - klare Strukturen seien Bedingung.

Hinsichtlich der crossmedialen Betrachtung müsse vor allem beachtet werden, dass die Storywelt die Regeln setzt. Beispielsweise könne man auf einer Internetplattform nicht plötzlich andere Charaktere haben wie im Buch, der Serie bzw. im Film.

Ferner sei es wichtig, sich die Frage zu stellen, für wen man produziert und wo es gesendet werden soll. Kinder wollen unterhalten werden und daher sollte besonders auf unterschiedliche Formate geachtet werden. Beispielsweise sei das Format für den „Sandmann“ völlig anders als für „Die Sendung mit der Maus“. Bei einer Erweiterung der Storyworld bestehe die größte Herausforderung darin, sich nicht zu verlieren, wenn neue Dinge hinzukreiert werden. Ein gelungenes Beispiel sei die Serie „Die Simpsons“, bei der sich ursprünglich die Geschichten um die Figur Bart drehen sollte. Später wurden die Storys um Homer erweitert.

Vom Serienkonzept zum Spielfilmformat

Molly Monster wird derzeit auf ein 60minütiges PreSchool-Format weiterentwickelt. Vorüberlegungen waren, dabei das Grundprinzip der Familie nicht zu beschädigen. Konflikte sollten nicht so groß werden, dass es keine Lösungen mehr gäbe. Im Film selbst soll die Lebens- bzw. Familienwelt von Molly erweitert werden. Zum einen wird Molly wachsen - sie wird größer und lernt viel Neues kennen.

Zum anderen könnte Molly ein Geschwisterchen bekommen, was durchaus zu neuen Konflikten führen kann. Der Kern der Serie - wie sehen Kinder die Welt - wird dabei altersgerecht im Film weiter erzählt. Andersherum müsse man sich auch bewusst sein, welche Konsequenzen es wiederum für die Serie habe, wenn Molly älter wird und Geschwister bekommt. Dies sei beispielsweise vollkommen gegensätzlich zu den Simpsons, bei denen keine Figur altert.

How can your character cross platforms?

In vielen Fällen ist die Geschichte schon geschrieben und der Internet-Content wird aus dem gleichen Inhalt bestückt. Zudem würde zusätzlicher Content im Nachhinein erfunden. Spannender für Kinder wäre es vor allem, wenn bereits zusätzliche Handlungsstränge bzw. alternative Handlungen von vornherein eingebaut werden würden, welche dann im Internet ausgewählt und weiterverfolgt werden können. Zukünftig sei es daher sehr wichtig, von Anfang an crossmedial zu denken. Es gilt jedoch zu beachten, dass nicht jede Figur bzw. jeder Charakter auf allen Plattformen funktioniert. Wichtig sei vielmehr, zu hinterfragen, welche Zielgruppe welche Plattform nutzt und ob die entsprechende Figur einen entwicklungsfähigen Charakter hat. Heutzutage bestehe eher ein Zwang, mit allen Figuren auf allen Plattformen vertreten sein zu müssen, obwohl dies keinen Sinn mache.

Nickelodeon beispielsweise gehe bisher den klassischen Weg. Zuerst stehe die Serie, dann würden andere Plattformen genutzt. Spannender wäre es in jedem Fall, wenn gleich zu Beginn der Entwicklungsphase einer Serie unterschiedliche Handlungsstränge kreiert werden würden, die es den Usern ermöglichen, auf Plattformen mit unterschiedlichen Handlungen zu spielen. Zum Abschluss des Panels wurde noch einmal deutlich, dass es crossmedial betrachtet sinnvoller wäre, bereits in den frühen Entwicklungsphasen die Creator zusammen arbeiten zu lassen, um zu schauen, an welchen Stellen zusätzlich spannender wie qualitativ hochwertiger Content eingebaut werden kann.

In der Akademie für Kindermedien werden die zwölf Projekte noch bis Mai 2013 weiterentwickelt und in Erfurt im Rahmen des 21. Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online, welches vom 26. Mai bis 1. Juni 2013 in Gera und Erfurt stattfindet, vor Produzenten, Verlegern und Filmförderern präsentiert. Der beste Stoff der Akademie erhält einen Förderpreis in Höhe von 12.500 EUR von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM).